



Stimmung gedämpft

Die Stimmung der **Südtiroler Arbeitnehmer** hat etwas nachgelassen. **26 Prozent** kommen mit dem Lohn nur schwer über die Runden.



Sparschwein: Steigende Lebenshaltungskosten

von **Heinrich Schwarz**

Die Stimmung bei Südtirols Arbeitnehmern ist zuletzt wieder etwas eingebrochen. „Aber bei Weitem nicht in dem Maße wie beim ersten Lockdown im März 2020“, erklärt das Arbeitsförderungsinstitut, das gestern das neue AFI-Barometer rund um die Stimmungslage der Arbeitnehmer veröffentlichte.

Laut AFI-Direktor Stefan Perini hat Südtirols Wirtschaft zwar noch immer nicht das Vorkrisenniveau von 2019 erreicht, sei diesbezüglich aber auf einem guten Weg: die Arbeitslosenrate sei niedrig geblieben und der Export laufe sehr gut, während die Lage im Tourismus weiter schwierig sei.

Südtirols Arbeitnehmer blicken denn auch vorsichtig auf 2022, was

„Unabhängig davon stellen wir aber auch klar die Lohnfrage.“

Dieter Mayr

die wirtschaftliche Entwicklung anbelangt. Sie gehen davon aus, dass die Zahl der Arbeitslosen leicht zunehmen wird. Allerdings wird das konkrete Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, noch immer mit moderat bewertet. Und die Chancen, gegebenenfalls einen gleichwertigen Job zu finden, bleiben im Langzeitvergleich gut, geht aus dem AFI-Barometer hervor. Eine leichte Verschlechterung gibt es bei der Fähigkeit der Arbeitnehmer, mit dem Lohn auszukom-

men. Aktuell geben 26 Prozent der Arbeitnehmer an, dass ihre Familie nur mit Schwierigkeiten über die Runden kommt.

„Offen bleibt die Frage nach den Ursachen. Es kann am Konsum liegen, der wieder angezogen hat, oder an den Lebenshaltungskosten, die gestiegen sind“, meint Stefan Perini.

Indes schätzt das AFI, dass die Südtiroler Wirtschaft 2021 mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 5,7 Prozent abschließt. Für die erste Jahreshälfte 2022 erwartet das Institut noch anhaltende Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten.

„Mit Abflachen des Pandemie-Geschehens dürfte sich die Lieferketten-Problematik entspannen, des Weiteren mit Einsetzen der warmen Monate die Konsum- und Reiselust definitiv ausbrechen, auch zum Vorteil des Südtiroler Tourismus“, sagt Direktor Stefan Perini. Das AFI bleibt dennoch bei einer vorsichtigen BIP-Prognose für 2022 von plus 3,9 Prozent.

AFI-Präsident Dieter Mayr bewertet die aktuelle Lage so: „Zwei Dinge bereiten uns derzeit Sorgen. Zum einen die eventuellen Ausfälle am Arbeitsplatz ab 15. Februar von nicht-geimpftem Personal und die damit verbundenen Probleme für die Aufrechterhaltung von Produktion und Diensten. Zum anderen die steigenden Lebenshaltungskosten für die Südtiroler Familien wegen der ansteigenden Inflationsrate. Mietkostenbeiträge und Mindestsicherung anzuheben, wäre ein wichtiger und richtiger Schritt der öffentlichen Hand, um Härtefälle abzufedern. Unabhängig davon stellen wir aber auch klar die Lohnfrage.“